

**Favre und sein Quantum Trost 007-Bösewicht Anatole Taubman bringt nach zwei Pleiten Lulu das Lachen zurück: Hertha-Trainer trifft James-Bond-Star**

Von Renè Miller

Berlin - Als "Elvis" spielt er im neuesten James-Bond-Film "Ein Quantum Trost" einen Bösewicht. Als Privatperson ist Schauspieler Anatole Taubman (37) aber ein richtig netter Kerl. Und ein riesiger Fan von Lucien Favre. Taubmans großer Traum: Ein Treffen mit dem Hertha-Trainer. Der KURIER brachte die beiden in Berlin zusammen. Obwohl Taubman ein gefragter Mann vor der Kamera ist, sind ihm Star-Allüren völlig fremd. Für das Treffen mit Favre hat der 37-Jährige sogar einen alten Pin von Servette Genf hervorgekramt. "Ich bin in Zürich geboren und aufgewachsen. Weil dort alle auf die Zürcher Klubs hielten, wollte ich anders sein und bin zum Servette-Fan geworden. Und da war damals Lucien der große Star. Eine echte Nr. 10! Wahnsinn, wie er den Ball streicheln konnte und was für schöne Tore er schoss", erklärt Taubman auf der Fahrt zum Hertha-Gelände, wie er zum Favre-Fan wurde. Mit diesen Erinnerungen im Hinterkopf ist das für ihn natürlich auch eine Fahrt in seine Kindheit. Taubman: "Ich kenne viele Top-Schauspieler auf dieser Welt. Aber jetzt endlich Lucien Favre zu treffen, ist für mich das Größte. Dieser Mann war für mich als Kind ein Fußball-Gott. Und das ist er noch heute." Als Geschenk hat Taubman eine DVD mit dem neuesten "James Bond" dabei. In "Ein Quantum Trost" ist er als Fiesling Elvis einer der Gegenspieler von Bond-Held Daniel Craig. Aber als er Favre gegenüber steht, ist er ganz lieb. Der Hertha-Coach entdeckt sofort den Servette-Pin und lacht mit der Frühjahrs-Sonne um die Wette. Sofort ist klar: Die Beiden mögen sich, die Beiden haben sich gesucht und gefunden. Taubman erzählt: "Mein Kinderzimmer glich einst einem Servette-Tempel mit unzähligen Favre-Fotos." Und er erinnert Herthas Trainer an dessen schönste und wichtigste Tore. Favre ist richtig gerührt, geht plötzlich total aus sich heraus und lacht so herzlich, als hätte man ihm gerade die Meisterschale überreicht: "Wahnsinn, was er alles noch weiß. Aber es ist schön, wieder mal davon zu hören." Erstmals hört Favre vor 27 Jahren vom damals noch kleinen Anatole, der im Herbst in Sönke Wortmanns Verfilmung "Die Päpstin" als böser Bischof Anastasius zu sehen sein wird. Taubman: "Ich habe in meinem Leben bisher zwei Fan-Briefe geschrieben. Und zwar als Zehnjähriger. Einen an die Schauspielerin Sophie Marceau und einen an Lucien Favre. Von Sophie habe ich nie etwas gehört. Von Lucien kam ein herzliches Dankeschön mit zwei unterschriebenen Fotos zurück." Beim ersten Treffen gibt es von Favre ein Hertha-Trikot mit der Rückennummer 007. Taubman freut sich und verspricht Favre: "Wenn da hinten die Nr. 10 und der Name Lucien drauf kommt, ziehe ich das sogar bei den nächsten Dreharbeiten an." Lulu schlägt die Hände vors Gesicht: "Dieser Mann ist ja unglaublich. Aber klar, dieses Trikot kriegt er von mir." Jetzt fällt Taubman dem Hertha-Trainer sogar um den Hals. Und hat am Ende auch nicht vergessen, wer das Treffen möglich machte. Taubman: "Danke, KURIER! Mir wurde ein Traum erfüllt. Lucien Favre und Anatole Taubman haben bei ihrem Treffen sichtlich Spaß miteinander. Stolz zeigt der Hertha-Coach die neue Bond-DVD, der Schauspieler präsentiert ein Hertha-Trikot mit der 007.